Siebzehnter Abend.

Rasch nun stand Ulysses auf, gürtete sich die Lumpen um den Leib, und sprang mit dem gespannten Bogen auf die Schwelle.

„Einen Wettkampf, rief er, hätt' ich vollendet! Jetzt wähl ich mir ein anderes Ziel, das noch kein Schütze getroffen hat. Wir wollen sehen, ob Apoll mir auch da Ruhm verleihen wird!“

Er sprachs, und in dem Augenblick flog sein tödtender Pfeil von dem Bogen dem Antinous durch die Gurgel, eben da dieser den goldnen Becher ergriff, um zu trinken. Zuckend sank er seitwärts vom Stuhle, und ließ den Becher fallen, und aus seinem Munde stürzte ein dunkler Blutstrom hervor. Da lag er zappelnd auf der Erde, und schlug mit den Füßen den Tisch, daß er umfiel, und Fleisch und Brodt mit Staub bedeckt wurden.

Ein allgemeiner Aufruhr ward laut. Die Freyer sprangen auf von ihren Sitzen, durchtobten den Saal, und sahen sich vergeblich nach den Waffen an den Wänden um. Dann schrien sie alle zugleich:

„Mensch, bist du toll? zielst auf die Männer in deinem Uebermuth? Ha, Rasender, jetzt ist deine Stunde gekommen, und die Geyer sollen dein Fleisch fressen!“

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202202221134-0